

Die Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten · Handelsblatt für Mittelddeutschland

Ersteinst am jedem Montag nachmittags. Die Tages-Beilage des Blattes erscheint in Halle und Land 10.00 Mark, durch die Post bei freier Zustellung monatlich Mark 12.00, in den Postgebieten abgeholt Mark 11.00 monatlich. Die drucktechnische Anzeigen-Abteilung ist im Ortsteil Halle Mark 8.00, im auswärtigen Vertrieb Mark 10.00. Retikolen die Mittelwörter-Zeile Mark 25.00 im Ortsteil und Mark 40.00 im auswärtigen Vertrieb. Anzeigen-Schluss: zehn Uhr vormittags.

Druck-Veranstaltung: Halle a. S., Neue Promenade 1a und Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher-Nummern: Halle a. S., 1140 und 1142. Geschäfts-Veranstaltung: Halle a. S., Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher-Nummern: Halle a. S., 1140 und 1142. Geschäfts-Veranstaltung: Halle a. S., Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher-Nummern: Halle a. S., 1140 und 1142.

Griechenland verzichtet auf Ostthrazien.

Friedenskonferenz am 1. November — Russische Kriegserklärungen — Eine Ostentente unter Auslands Führung — Wiederaufnahme des Rathenauprozesses — Beforgnis vor einem Mittelatl.

Einigung in Paris.

Paris, 8. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Wie der "Temps" erfährt, sind in den Konferenzen zwischen Poincaré, Lord Curzon und dem italienischen Vertreter folgende Instruktionen für die alliierten Generale in Madania beschlossen worden:

1. Die in der alliierten Note vom 23. September aufgestellten Bestimmungen bleiben in Geltung, das heißt, die Alliierten werden in der Friedenskonferenz die Ansprüche der Türkei auf Ostthrazien bis zur Wärra und Maronopol unterstützen. Dagegen muß die Regierung von Ankara sich verpflichten, während der Friedenskonferenz die als vorläufig neutral bezeichneten Gebiete weder zu besetzen, noch die Weerungen und das Materialmaterial zu überführen oder in Thrazien einzuführen.

2. Die Räumung Ostthraziens durch die griechische Armee und Bevölkerung soll sofort und mit äußerster Beschleunigung durchgeführt werden. Die Räumung wird unter Kontrolle alliierter Truppenteile, die in gleicher Weise Griechen und Türken in Adana nehmen werden, vor sich gehen.

3. In fünfzigert Frist nach Vollendung dieser Räumung wird die türkische Zivilverwaltung in Ostthrazien ebenso wie die türkische Gendarmerie wieder eingesetzt werden, während die internationalisierte militärische Kontrolle vorläufig bestehen bleibt.

4. Mit Inkrafttreten des Friedens werden die alliierten Truppen aus Ostthrazien zurückziehen, ebenso wie aus Konstantinopel und die Türkei wird vollständig und souverän über dieses Gebiet verfügen können.

Folgendes Kommuniqué wurde ausgegeben: Herr Poincaré und Lord Curzon haben zu einem Einverständnis, wonach die griechische Armee eingeladen wird, Ostthrazien zu räumen. Es ist nicht die Absicht, das die Alliierten die gesamten Gebiete während eines Periode von 30 Tagen, von einem Zeitpunkt der endgültigen Räumung Ostthraziens durch die griechischen Truppen an getreten, befestigen werden, um die Sicherheit der nicht-türkischen Bevölkerung zu garantieren. Dieses Abkommen wird nunmehr den türkischen Vertretern in Madania vorgelegt werden, indem erklärt werden wird, daß es erst in Kraft treten soll, wenn sie die anderen Bedingungen annehmen, die in der alliierten Note vom 23. September enthalten sind, insbesondere jene Bedingungen, die sich auf die Abgrenzung der neutralen Zone, auf den Bosphorus und die Dardanellen beziehen.

Clod Georges Stellung erschläßert?

London, 9. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Der "Oberster" der bisher Lord George immer unterstützt, schreibt: Was den großen Krieg verloren, den der Premierminister vor sechs Jahren zu gewinnen verlor. Die Notwendigkeit eines gründlichen Wechsels im Personal und im System unserer Regierung würde dadurch unüberwindlich bewiesen. Die ihm die Koalition ist endlich ist. Kemal Pascha hat die Politik, die die Position des Premierministers ist vollständig unmöglich geworden. Wenn er länger am Ruder bleiben würde, so würde dies weder für England noch für ihn von Nutzen sein.

Mailand, 8. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Der "Corriere della Sera" meldet aus Konstantinopel, in der neuen Zusammenkunft der alliierten Generale erklärte Monbelli, Italien nehme die türkischen Vorschläge hinsichtlich Thraziens an. Curzon befragte leitend Frankreich die Annahme der türkischen Bedingungen. Harrington habe um Aufschub der Sitzung gebeten, da er entsprechende Anweisungen aus London noch nicht erhalten habe. Der Londoner "Daily Telegraph" meldet aus Konstantinopel, daß der russische Delegierte in Ankara der Regierung von Ankara mitgeteilt habe, die russische Regierung sei bereit, die Türken militärisch und diplomatisch zu unterstützen und ihr besonders Schiffe zur Verfügung zu stellen, um Truppen nach Thrazien überführen zu können. Kemal Pascha hat nach einer Ruhermeldung eine Proklamation an die Bevölkerung von Konstantinopel erlassen, worin er der Hoffnung Ausdruck gibt, bald in Konstantinopel einzuziehen zu können.

Paris, 9. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Senas meldet aus Athen: Gestern abend trat ein Ministerrat zusammen, dessen Beratungen sich lange hinzogen. Am Ende der Sitzung wurden den griechischen Vertretern in Madania Instruktionen erteilt, nach denen sie in der thrazischen Frage sich nur auf einen einzigen Punkt zu beschränken dürfen, nämlich die Räumung Ostthraziens durch die griechische Armee und Bevölkerung. In Athen herrscht tiefe Besorgnis.

Das Programm der Orientkonferenz.

Paris, 9. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Hinsichtlich der Friedenskonferenz kamen die Alliierten zu folgenden Beschlüssen: Die Konferenz soll am 1. November beginnen. Die Alliierten sind darüber einig, daß Senas nicht Zusammenkunft gewährt werden soll, die mehr als zwei Stunden über die Beschlüsse der Konferenz werden. Auf der Konferenz werden zunächst die finanziellen, militärischen und wirtschaftlichen Fragen des neuen Vertrages unter Teilnahme Englands, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumaniens, Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei besprochen werden. Daran soll sich später eine Beratung über die Freiheit der Meerengen anschließen. Hierzu sollen auch andere Länder, wie z. B. Jugland, Bulgarien, die Ukraine und Georgien

ausgesprochen werden können. "Chicago Tribune" teilt mit: Poincaré habe den Vorschlag gemacht, die Regelung der Freiheit der Meerengen auf einer zweiten Konferenz vorzunehmen, zu der auch Russland eingeladen werden müßte. Poincaré habe dabei erklärt, daß eine Regelung der vorläufigen Neutralität der Meerengen nicht von Dauer sein würde, wenn nicht alle Länder am Schwarzen Meer teilnehmen würden. Poincarés Vorschlag wurde vom italienischen Geschäftsträger in Paris, Galli, unterstützt. Der "New York Herald" meldet aus London, daß Lord Milner England auf der bevorstehenden Friedenskonferenz vertreten werde.

Griechenland gibt nach.

Paris, 9. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Das Athener Pressebüro veröffentlicht folgende Note: Der griechische Ministerrat ist gestern zusammengesessen und hat die Telegramme Benjolos einen eingehenden Beratung unterzogen. Er hat beschlossen, einen neuen Beweis des vorläufigen Geistes Griechenlands zu geben und in dem Wunsch, dem Verlangen der Alliierten in größtem Maße entgegenzukommen, das Opfer der Räumung Ostthraziens zu bringen. Der Ministerrat wird die Verhandlungen vor bezüglich der Daten der Räumung des Landes fortsetzen.

Bildung einer Ost-Entente.

Selinsdorf, 8. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten hat familiären russischen Gesandtschaften bei den Staaten Mongolei, Persien und Afghanistan die Weisung gegeben, in der nächsten Zeit die Aufstellung dieser Resanunnen in der Orientfrage festzustellen, und desgleichen die Schaffung eines Bündnisses mit Sibirien in Ostthrazien, den kaukasischen Sowjetrepubliken, der Türkei, Persien, Buhara, Afghanistan und der Mongolei mit dem Ziele der Bildung einer Ost-Entente anzugehen. In diesen Tagen wird die Ueberreichung einer ähnlichen Erklärung von Seiten der Anoragierung in Wladivostok erwartet. Wie in Moskau politischen Kreisen verläutet, baut die Sowjetregierung auf die Bildung einer Ost-Entente zum Ausgleich der Großen und der Kleinen Entente in Europa große Hoffnungen.

Russische Mobilisierung.

Paris, 9. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Telegramme aus Sankt Petersburg, die in Kopenhagen eintrafen, bestätigen, daß der extreme Flügel der Sowjetregierung es durchgesetzt habe, eine allgemeine russische Mobilisierung auszuführen. Die roten Truppen in Transkaukasien, die unter dem Befehl des Generals Jegeroff stehen, haben bedeutende Verstärkungen erhalten. Ferner haben die Kolonialdivisionen Befehl erhalten, sich im Süden des Kaukasus zu ver sammeln.

Poincaré neueste Denkmalsrede.

Paris, 8. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Poincaré hielt heute in Valenciennes anlässlich der Einweihung eines Kriegendenkmals eine Rede, in der er wiederholt von Kriegsauswirkungen sprach. Er behauptete, daß der Friede niemals festzuwerden wäre, wenn nicht Deutschland Frankreich angegriffen hätte. Der härteste und lösteligste Krieg seit Menschengedenken sei durch den Mißbrauch und liberalen Frieden (!!) abgeschloffen worden. Niemand von uns, sagte Poincaré, verlangt heute, daß die Bedingungen dieses Friedens verhandelt werden, was wir wollen, ist, daß sie erfüllt werden. Dann ging Poincaré auf die Orientfrage ein, die

Fazillienfreiheit.

Innsbruck, 8. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Die Innsbrucker "Beobachtung" erhielt einen Brief der Fazillienpartei aus Trient, in dem es heißt: "Wir, die Fazillien, haben die Rechte bis zum Brenner reich. Wir werden die Deutschen dieses Landes hinauswerfen, damit sie nicht mehr die italienische Erde besüßeln. Wir werden an den Häuptern der Deutschen dieses Landes die Grenze für alle frühere Unbill und Barbarei wieder nehmen, und wenn dies nicht gelingt, werden wir über die Grenze zu kommen, um ihnen ein Gesicht zu geben." Die Fazillien haben das Andreas Hofer-Denkmal in Meran beschlagnahmt. Sie haben aus der Inzucht, für Gott, Kaiser und Vaterland" das Wort "Kaiser" herausgemittelt; die Entfernung des Adlers ist ihnen nicht gelungen. — Generalminister Cerredo ist zur Berichterstattung in Rom eingetroffen und wird an einem Ministerrat teilnehmen. Der italienische Innenminister hat am Verlangen der Truppenbefehle im Ueber-Gebiet und in einigen Städten Nordthrazien erfüllt. Drei Regimente sind auf der Fahrt nach Triest, Bosnien und Meran. Die Regierung hat Vororge getroffen, daß weitere Zwischenfälle unterbleiben.

Unter dem Generalprokurator des Generalstaatsanwalts von Hindenburg ist ein Kriegsercheibungsmandat ins Leben gerufen worden, um durch Erwerb und Vertrieb von Schmuggeln, Genarationen und ähnlichen Anlagen im ganzen deutschen Reich Widerstand gegen den Handel zu veranlassen. Dem Mandat gehören eine Reihe prominenter Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft, des Handels und der Industrie an.

Das Reparationsproblem.

Die angegebene englische Zeitung "Manchester Guardian" hat kürzlich ein Sondernummer herausgegeben, in der der Vorkämpfer von europäischem Recht Wort fassen. In Veranlassung von Senas hat auch Poincaré in Halle a. S. ein Brief an die Zeitung geschrieben. Wir geben daraus das Folgende wieder. Die Schriftleitung.

Ueber die wirtschaftliche und finanzielle Seite der Reparationsfrage ist sich die Welt allmählich einig geworden. Alle Sachverständigen von Ruf, die in äußere Unabhängigkeit und innerer Unbefangenheit zu ihrer Stellung genommen haben, sind zu dem Ergebnis gelangt, daß das Problem auf der Grundlage des Versailleser Vertrages und des Londoner Ultimatus nicht lösbar ist. Sie sind einhellig überzeugt, daß, wenn man nicht den bisherigen Weg verläßt und sich dazu entschließt, Deutschland ein längeres Anstehen zu beschaffen, die wirtschaftlichen Bedingungen aufzuheben, die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen zu lockern, die Gesamtsomme der Reparationsforderungen herabzusetzen, die Zahlungsbedingungen zu ändern und die Voraussetzungen für eine internationale Anleihe zu schaffen — daß dann Deutschland wirtschaftlich und finanziell zusammenbrechen und die anderen Staaten mehr oder minder in seinen Untergang hineingezogen müßten. Aber dieses Ergebnis ist bis jetzt nur theoretisch; alle praktischen Folgerungen aus ihm zu ziehen, ist noch immer an dem Widerstand Frankreichs gescheitert.

Die politischen Gesichtspunkte, von denen sich Frankreich Deutschland gegenüber leiten läßt, sind teils durch Furcht und Sorge, teils durch Begierde und Herrschgier diktiert. Frankreich fürchtet das Ersinken und die Rache Deutschlands, traut seiner friedlichen Gelassung nicht und hält es mit Poincaré für unannehmlich, daß ein festes Volk den kriegerischen Geist aufgeben, der Kapitulation der Schwachen ist verabschiedet. Es beargwöhnt den durch die Korruption des Versailleser Vertrages gestifteten Frieden, denkt sich nicht daran, auch nur irgendeine dieser Fesseln zu lockern und ist einzig darauf bedacht, die Sckere zu handhaben, um etwa aufsteigende Locken der Kraft zu beschneiden. Seine Selbstbehauptung ist ihm wichtiger als jeder wirtschaftliche und finanzielle Vorteil; lieber verzichtet man auf ihm, als daß man darauf verzichtet, Deutschland wirtschaftlich und finanziell schwach zu halten und allen destruktiven Konsequenzen einer dauernden und sich immer noch verärfendenden wirtschaftlichen und finanziellen Schwäche auszuweichen.

Aber darüber hinaus löst der Gedanke der französischen Vorkämpfer, wenn nicht in der Welt, so doch in Europa. Die Fäden führen von Ludwig XIV. über Napoleon zu Clemenceau und Poincaré. Der alte Streit um den Rhein, der mit der Großmacht Karls des Großen begann und in der Erblichkeit Karls des Kühnen keine Fortsetzung fand, soll nunmehr endgültig zugunsten Frankreichs entschieden werden. Der Verdacht, nach der Niederung Deutschlands auch England durch die von Frankreich ausgerichteten und unterstützten Generale Dentin, Brangel, Kestelich, Feltner und andere Kondotiere militärisch Herr zu werden, mißlingt leicht. Um so mehr ist es geboten, wenigstens Deutschland nicht wieder zu Kräfte kommen zu lassen. Man hält den Westen fest; man agitiert für die Mobilisierung der Rheinlande und damit für die Fortdauer der Rheinbesetzung; man unterstützt die neuen mittel-europäischen Staaten, die einen eisenen Ring um Deutschland bilden sollen, man verlegt den Anschlag Österreichs; man verlegt und reizt durch Brutalitäten und Kränkungen das deutsche Ehrgefühl, um man benutzt schließlich wiederum auch die Reparationsfragen zur Hebung der Bedrohung, zur ewigen Beunruhigung, zur dauernden Niederhaltung Deutschlands.

So ist das Bild, das man sich in Deutschland von der Situation macht. Es wirkt zugleich entmenschend und aufreizend. Was hilft alles Heile und rechtliche Bemühen, immer zu erfüllen, als es irgend möglich ist, wenn es dem anderen Teil schließlich gar nicht um Erfüllung zu tun ist? Kennes hat in Hamburg eine Gelehrte darin gesehen, wenn Frankreich aus ganz anderen als wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten zu dem Entschluß käme, das deutsche Zustände in Deutschland ihm politisch von Vorteil wären; und er hat hinzugefügt, daß eine solche französische Einstellung nicht ganz von der Hand zu weisen sei. Hat nun nicht Poincaré selbst nach Zeitungsnachrichten jüngst gesagt, daß er gar nicht besonders erfreut sei, wenn Deutschland schließlich doch auch zahlte, da Frankreich denn nicht mehr in der Lage sei, die Folgen der Nichtzahlung durch territoriale Fortschritte im Rheinlande herbeizuführen? Und ist es nicht ein entwürdigendes und erbitterndes Gaudelispiel, das man mit Deutschland treibt, wenn man ihm aber nur wirtschaftliche und finanzielle Gesichtspunkte verfolgt, in Wahrheit aber die Vernichtung von Leben, Arbeit, Freude? Was hat dann weiter dies aus Blut anströmende, innere Kämpfe und Unruhen ertragen, sich von allen Mitteln entziehen, sich immer weiterverbreitender zu machen? Das Beispiel Senas, dem deutschen Völkern abzugeben, droht an dem Sterben Frankreichs zu scheitern, in ihrer Ergebnis- und Ausichtslosigkeit zu scheitern.

Nach der Niederlage bei Sedan sollte Diers an die Spitze, um ein Eingreifen Europas zugunsten Frankreichs zu erreichen. Aber

